

## Wort der Woche 12. Dezember 2021 - Pfr. Frank Buchter

### Die Tür macht weit!

*Durch die barmherzige Liebe unseres Gottes wird uns besuchen das aufstrahlende Licht aus der Höhe, um allen zu leuchten, die in Finsternis sitzen und im Schatten des Todes, und unsre Schritte zu lenken auf den Weg des Friedens. (Lk. 1,78-79)*



Wieviele und welche Türen haben sie heute Morgen schon geöffnet, geschlossen und durchschritten? Schranktür, Külschranktür, Haustür, Autotür, Kirchentür. Eine ungewöhnliche Frage, nicht wahr, denn wer achtet schon speziell auf Türen. Sie sind doch einfach da und werden täglich gebraucht aber in der Regel weiter nicht besonders beachtet. Und doch: Was wären unsere Zimmer, unsere Schränke, unsere Wohnungen, Häuser unsere Gefängnisse, unsere Ställe oder auch diese Kirche ohne Türen? Wir würden alle frieren und wären vor beobachtenden Blicken ungeschützt. Aber geschlossene Türen können auch schmerzen und ärgern: Wie einschneidend und endgültig kann auch eine verschlossene Tür sein, zu der man keinen Schlüssel besitzt, die von der anderen Seite her abgeschlossen wurde, die unabsichtlich ins Schloss gefallen ist oder die einem vor der Nase zugeschlagen wurde.

Adventszeit, liebe Mitchristen, das ist die Zeit der sich öffnenden und offenen Türen. Besonders deutlich zeigt

uns dies der Adventskalender, an dem sich in dieser Zeit täglich eine Tür mehr öffnen lässt bis hin zum Weihnachtsfest. Von Tür zu Tür nimmt uns der Kalender mit auf den Weg, bis wir dann bei der letzten sich öffnenden Tür das Eintreten Gottes in unsere Welt durch die Stalltür feiern, eben das Weihnachtsfest. Adventszeit ist die Zeit des Unterwegsseins auf die Ankunft Gottes hin, es ist eine Zeit voller Erwartung und Hoffnung. Und wo jemand erwartet wird, wenn jemand ankommen soll, dann werden die Türen geöffnet. Die Adventszeit ist daher auch in besonderem Masse eine Zeit der Besinnung, weil wir innerlich dem Herrn den Weg bereiten und eine Zeit der Gastfreundschaft, weil in diesen winterlichen Tagen die Türen der Häuser offen stehen, leider zu Coronazeiten etwas weniger als sonst.

Zacharias kündigt das Kommen des Messias mit den Worten an: "Durch die barmherzige Liebe unseres Gottes wird uns besuchen das aufstrahlende Licht aus der Höhe." Göttlicher Besuch ist also angesagt, der Licht mitbringt, welches auch die hintersten Winkel der Hoffnungslosigkeit ausleuchtet. Er ist die Lichtquelle, die uns das Bild von einer hoffnungsvollen und friedfertigen Welt aufleuchten lässt. Auch wenn wir die Türschwelle in die paradiesische neue Schöpfung noch nicht überschreiten können, so hat doch Jesus Christus den Schritt über die Schwelle zu uns hin getan.

Die Himmelstür hat Gott selber aufgestossen, für die Herzenstür besitzen wir einen eigenen Schlüssel. In der Johannes-Offenbarung lesen wir das Jesus-Wort: "Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftut, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl halten." An unserer ganz persönlichen Tür klopft Gott nur an. Er bricht diese Tür nicht auf mit Gewalt, aber er klopft immerhin an. An uns liegt es, dem lebendigen Gott Einlass zu gewähren durch Stille, Gebet und Achtsamkeit. Vorher im Inneren aufzuräumen ist dabei nicht notwendig.

Advent ist die Zeit, da Gott die Himmelstür weit aufgestossen hat. Advent, das ist die Zeit, da Gott an unserem persönlichsten Kämmerlein anklopft und darin ankommen will. Gott will Einzug halten, Tag für Tag, in das Leben eines jeden unter uns um unsere Schritte zu lenken auf den Weg des Friedens.

(Pfr. Frank Buchter)